

Hubert Kostner
Konzeptmontage

06.06.—30.08.2015

Kuratorin der Ausstellung Mostra a cura di
Exhibition curated by
Frida Carazzato

Herausgeberin A cura di Edited by
Letizia Ragaglia, Museion Director

Redaktion Redazione Editorial Coordination
Brigitte Unterhofer Klammer, Petra Guidi

Text Testo
Robert Prosser

Design
Studio Mut
Martin Kerschbaumer,
Thomas Kronbichler

Übersetzungen Traduzioni Translations
Anna Carruthers, Andreas Hapkemeyer,
Susanna Piccoli, Jennifer Taylor

Korrektur Revisione testi Proofreading
Anna Carruthers, Karolin Müller, Alessandra
Riggione, Susanna Piccoli, Jennifer Taylor

Stampa Druck Printing
Megadruck, DE

© the authors and Museion
Bozen / Bolzano 2015

Es gibt Möglichkeiten

Museion Project Room

Your Free Copy

Robert Prosser Zeichnungen

Kartause Klierengelberg, 1524

C
a
r
a
z
F
z
r
a
i
d
o
a

Striche, kohlschwarz. Auf der Ablage des Stehpults ein Apfel, gestern aus dem Tal gebracht. Über den Bogen Papier irrt ein Insekt, eilig zeichne ich es ab. Ein Schatten gleitet durch meine Kammer, nimmt vom Insektenpanzer das bläuliche Schillern, lichtet sich wieder. Vom Morgen an mich in den Gestalten der Heiligen und Märtyrer üben. In den Formen der Buchstaben, Tiere

Der Künstler Hubert Kostner setzt sich mit dem Thema der Berge auseinander, mit ihren Traditionen, ihrer Geschichte und Gegenwart. In seiner Installation *Konzeptmontage*, die er eigens für den Project Room des Museion konzipiert hat, geht es ihm darum, eine ganz gewisse Vorstellung von Berg in einen Raum zu übertragen: die Arbeit bezieht sich auf Skispuren im Schnee, wie sie Skifahrer hinterlassen. Er hat sich dabei von den *drawings* des amerikanischen Konzeptkünstlers Sol LeWitt anregen lassen: dieser entwarf Liniensysteme, die auf die Wand übertragen wurden, den Raum definierten und eine Art visueller Partitur entstehen ließen. Kostners Arbeit bezieht sich auch auf das Genre des Bergfilms, im speziellen auf den Film *Der weiße Rausch* (1931) von Arnold Fanck. Das Bild der Berge, das Fanck vermittelt, war von der Figur des Skifahrers geprägt, der mit seinen Spuren eine Zeichnung im Schnee hinterlässt. Kostners Installation, die zugleich Zeichnung und Spur ist, stellt eine Art Metonymie dar: das Bild entsteht durch den Einsatz derselben Elemente, die in der Landschaft auftreten. Die Spuren, welche die Skifahrer hinterlassen, werden mit demselben Material widergegeben, das für den Belag der Skier verwendet wird; die Dreidimensionalität der Landschaft wird durch starke Stahlseile nachgebildet. Wie in seinen letzten Werken arbeitet der Künstler mit dem Prinzip des „Cut“ und der Montage, um eine ironisch-kritische Reflexion auf die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt zu initiieren. Der Beitrag des Schriftstellers Robert Prosser, evoziert erzählerisch eine Berglandschaft: Schrift und Bild, Geschichte und Fiktion, Tradition und Legende werden zu Elementen, die nur scheinbar ein fernes Bild entstehen lassen, in Wirklichkeit aber viele Züge mit der von Kostner im Ausstellungsraum entfalteten Vision teilen.

L
e
R
t
a
i
z
i
g
i
l
a
i
a

Blätter auszulöschen, selbst wenn es sie außerhalb der Höhle längst nicht mehr gibt. Vögel und Käfer, Blumen und Blätter, die ich Tag für Tag zeichne. Strich um Strich, wie Antonius Fuß vor Fuß setzt, dem Raben zu Paul von Theben folgt, der noch tiefer in der Wüste sitzt, verlorener und näher dran an der Erlösung. Aus dem Papier, das mich blind macht wie ihn der Sand in den Augen, befreien

sich Untiere mit Nüstern und Hörnern. Ich greife nach dem Rot, aus Ziegenblut gefertigt, zum Tegel mit aus Morgenpisse und Spucke gemischtem Gelb. Letztens schlief einer hier bei uns, der unterwegs war nach Norden. Dort, erzählte er mir, gäbe es eine besondere Kirche. Es heißt, dass vor Jahrhunderten ein Mönch mit einem Pflock Lindenholz von seiner Heimat Irland bis in die Alpen gewandert sei. Jeden Abend, bevor er sich in einer Höhle oder unter einem Baum schlafen legte, setzte sich der Mönch an den Holzpflock und schnitzte.

Zur Verpflegung täglich ein Becher Linsen, bei Sonnenaufgang mit Wasser angefeuchtet. Der Mönch wollte so lange gehen, bis Maria vollendet wäre und ihm dadurch den passenden Ort für die Errichtung einer Kapelle weist. Er schnitzte abends am Feuer, erschöpft vom Marsch, zerstothen von Mücken, krank von der Auszehrung, erfroren oder sonnenverbrannt, die Hände und Schultern aufgerissen vom Seil, mit dem er das große Stück Holz hinter sich nachzog. Die Geisterform Marias im Lindenholz, ihre Augen groß und leer: Konnte sie überhaupt anders sein als hässlich? Tastete der Mönch in der Dunkelheit nach seinem Werk, redete er sich ein, dass die von Irland zurückgelegten Wege und die Obsession, die ihn antreibt, die Kunstfertigkeit ersetzen. Weil Maria es ihm befahl oder weil er spürte, keine Kraft mehr zu haben, errichtete er am Rand einer Waldlichtung einen Verschlag für sich und die Holzfigur. Später, viel später, wurde die Behausung entdeckt, darin die Schnitzerei und die Knochen eines Menschen. An diesem Ort, erzählte mir der Pilger, wurde eine Kirche errichtet und in den Altar die Marienstatue eingefügt. Ich greife nach dem aus Haselnusszweigen gemachten Grün, füge dem Apfel am Papier eine Schattierung hinzu. Vielleicht war es ein Eremit gewesen, der im Wald die Einsamkeit bekämpfte, indem er eine Frau schnitzte, vielleicht gab es weder Mönch noch Einsiedler, denke ich mir, sondern nur ein Stück Holz, in dem jemand ein Gesicht zu erkennen glaubte. Ich beiß in den Apfel und dadurch in das Fleisch eines anderen. Draußen, vorm Fenster, Nebel und darin Fichten, kohlschwarze Striche.

am Papier eine Schattierung

↳ Konzeptmontage, 2013–15 Ski base, steel cables for ski lift Courtesy the artist Photo Augustin Ochsenreiter





← ↑ Konzeptmontage, 2013–15 Ski base, steel cables for ski lift Courtesy the artist Photo Augustin Ochsenreiter

*übe die
Schnörkel, Verzierungen*

Robert Prosser Sketches

Charterhouse Alleregelberg, 1524

C
a
r
a
z
F
z
r
a
t
d
o
a

Strokes of charcoal black. An apple, picked yesterday in the valley, sits on a high desk. An insect circles lazily above the sheet of paper; I sketch it hastily. A shadow glides across my chamber, taking on the bluish iridescence of the insect's carapace before disappearing again. From morning till night, I practice drawing figures of saints and martyrs. In the form of letters, animals and plants. While in the desert, St. Anthony the Hermit was visited daily by a raven.

Hubert Kostner has always been interested in the Alpine landscape, its past and present. The project created for Museion's Project Room is an attempt to bring these elements into the exhibition space.

In terms of art history, Hubert Kostner draws inspiration from the wall drawings of Sol LeWitt, the American conceptual artist who created a system of lines on the wall, forming the artistic equivalent of a musical score.

Kostner's project also references mountain films, in particular those of Arnold Fanck, whose 1931 film *White Ecstasy* brought footage of snow-covered mountains to the general public. The image of the Alps is strongly bound up with the figure of the skier, who traverses and carves the white slopes with his skis. Kostner takes his own vision of the landscape into another space, boldly delineating the exhibition space, just as skiers do on the snow. Hubert Kostner's installation, which is both a drawing and a trace, is a sort of metonym: it creates an image of the landscape by using the same elements it is made up of in real life. The tracks left on the slopes are rendered using the black bases of skis, while the depth of the landscape is evoked by including sections of steel ski lift cables. As in recent works, the artist reflects on the relationship between man and the environment from an ironic, critical perspective, using a practice based on the notions of "Cut" – a term he uses to sum up his latest pieces – and "Konzeptmontage", meaning a montage of images, together with the title of the show.

The work by Robert Prosser, curator and writer, also evokes a mountain landscape, depicted in story form. It weaves writing and signs, facts and fiction into an image that might look very different but in fact has much in common with Hubert Kostner's vision and sets out to forge a dialogue with it.

L
e
R
t
a
i
g
z
i
a
l
i
a

even though they had long ceased to exist outside his cave. Birds and beetles, flowers and leaves like the ones I draw day after day. Stroke by stroke, just as St. Anthony put one foot in front of the other to follow the raven to Paul of Thebes, even deeper into the heart of the desert, even more lost and even closer to salvation. From the paper that blinds me like the sand in the saint's eyes there escape

beasts with horns and giant nostrils. I reach for the red, made of goat's blood, and then for the jar containing yellow, mixed using morning piss and spit. Recently, a pilgrim who was travelling north stayed the night here. He told me about a special type of church there. It is said that centuries ago a monk took a log of limewood from his home country of Ireland and journeyed with it all the way to the Alps. Every night, before lying down to sleep in a cave or under a tree, the monk sat and whittled at the wooden log.

Working with great concentration, as if in prayer, he made the figure of Mother Mary emerge from the limewood. Her face, her folded hands, her torso. What moves an Irishman to travel over the sea and beyond, through mires and over mountains? His daily bread: a cup of lentils softened with water at dawn. The monk wanted to continue his journey until Mary was complete and would thus show him the right place to erect a chapel. He whittled in the evening by the fire, exhausted from the long trek, eaten alive by mosquitoes, sick from malnutrition, frostbitten or sunburnt, his hands and shoulders rubbed raw by the rope used to tow the large piece of wood. The ghostly form of Mary in the limewood, her eyes wide and empty: could she be anything but ugly? When the monk examined his work with his fingers in the darkness, he would tell himself that the distance he had travelled from Ireland and the obsession that kept him moving forward made up for his artistic failings. Whether it was Mary who commanded him, or because he sensed he had reached the limits of his strength, he built a shelter for himself and the wooden statue at the edge of a forest clearing. Later, much later, the dwelling was discovered, and inside it, the wood carving and a human skeleton. On that spot, the pilgrim told me, a church was built and the statue of Mary was installed in the altar. I reach for the green made from hazelnut twigs to add a shadow to the apple on the paper. Perhaps it was a hermit who staved off loneliness in the forest by whittling a woman, or perhaps the monk and the hermits never existed, I think to myself. Just a piece of wood in which someone recognized a face. I bite into the apple and, with it, into the flesh of another. Outside the window there is fog, and inside the fog there are spruce trees, strokes of charcoal black.

C
a
r
a
z
F
z
r
a
t
d
o
a

Segni, neri come il carbone. Sul ripiano dello scrittoio una mela, portata ieri dalla valle. Sul foglio di carta un insetto che vaga, lo disegno in fretta. Un'ombra attraversa scivolando la mia camera, assume l'iridescenza bluastra della corazza dell'insetto, poi si rischiara nuovamente. Dal mattino mi esercito con figure di santi e martiri. In forma di lettere alfabetiche, di animali e piante. Antonio, l'Eremita, nel deserto ogni giorno veniva a trovarlo un corvo. Nella

L'artista Hubert Kostner si confronta con il paesaggio montano, la sua storia e il suo presente. Il progetto concepito per la Project Room di Museion è il tentativo di includere nello spazio espositivo questa ricerca.

Da un punto di vista storico artistico Hubert Kostner s'ispira ai wall drawing di Sol LeWitt: l'artista concettuale americano componeva un sistema di linee sulle pareti dando luogo a una sorta di partitura visiva.

Il progetto di Kostner rinvia anche al cinema di montagna, nello specifico alle immagini di Arnold Fanck che con *Ebbrezza bianca* del 1931 ha fatto conoscere il paesaggio alpino innevato al grande pubblico. L'immagine delle Alpi è qui legata alla figura dello sciatore che attraversa e disegna con gli sci i bianchi pendii. Kostner porta una certa idea di paesaggio all'interno di un altro spazio, disegnando come fanno gli sciatori sulla neve. Grande disegno ma al contempo traccia, l'installazione di Hubert Kostner è una sorta di metonimia: rende l'immagine attraverso l'utilizzo degli stessi elementi che compongono il paesaggio. I segni lasciati sulle piste sono restituiti con le solette nere degli sci, mentre la profondità del paesaggio è resa dall'inserimento nello spazio di funi d'acciaio degli impianti di risalita. Come in altri lavori recenti, l'artista effettua un taglio ("Cut") e un rimontaggio ("Konzeptmontage" è il titolo della mostra) dell'immagine per attuare una riflessione sulla relazione tra uomo e ambiente con un accento ironico e critico.

Anche il contributo di Robert Prosser, curatore e scrittore, evoca un paesaggio montano disegnato in forma di racconto. Qui scrittura e segno, storia e finzione, diventano gli elementi che tessono un'immagine solo apparentemente lontana, ma che dialoga con la visione creata nello spazio espositivo da Hubert Kostner.

L
e
R
t
i
g
z
i
a
l
i
a

anche se fuori dalla grotta sono già scomparsi da molto tempo. Uccelli e coleotteri, fiori e foglie che io disegno giorno per giorno. Tratto per tratto, come Antonio mette un piede dopo l'altro, seguendo il corvo da Paolo di Tebe, che sta nel deserto ancora più profondo, più isolato e più vicino alla salvezza. Dalla carta, che mi rende cieco come lui con la sabbia negli occhi, si liberano creature mostruose con froge e corna. Allungo la mano

verso il rosso, preparato con sangue di capra, verso la ciotola del giallo mescolato a orina mattutina e sputo. Recentemente ha dormito qui da noi uno che era in viaggio verso nord. Lì, mi raccontò, ci sarebbe una chiesa particolare. Si narra che secoli prima un monaco avesse peregrinato con un ceppo di legno di tiglio dalla sua patria, l'Irlanda, fino alle Alpi. Ogni sera, prima di mettersi a dormire in una grotta o sotto a un albero, il monaco lavorava il ceppo intagliandolo.

Gesti concentrati, simili a una preghiera, facevano affiorare dal legno di tiglio la figura di Maria. Il suo volto, le mani giunte, il busto. Cosa spinge l'irlandese a viaggiare oltre il mare e avanti ancora, attraverso acquitrini e montagne? Da mangiare, ogni giorno, un bicchiere di lenticchie, bagnate con acqua al sorgere del sole. Il monaco voleva camminare finché Maria non fosse finita, indicandogli così il luogo adatto per costruire una cappella. Intagliava la sera davanti al fuoco, esausto per la marcia, punto dalle zanzare, malato dallo sfinimento, intrizzito o bruciato dal sole, le mani e le spalle lacerate dalla corda con la quale tirava dietro di sé il grande pezzo di legno. Le sembianze di Maria nel legno di tiglio, i suoi occhi grandi e vuoti: come poteva essere se non brutta? Tastando la sua opera nell'oscurità il monaco si convinceva che la strada percorsa dall'Irlanda e l'ossessione che lo animava, potessero compensare l'abilità. Perché Maria glielo ordinava o perché sentiva le forze allo stremo, eresse al margine di una radura un riparo per sé e per la figura in legno. Più tardi, molto più tardi, la capanna fu scoperta, all'interno la figura intagliata e le ossa di un uomo. In quel luogo, mi raccontò il pellegrino, fu edificata una chiesa e dentro l'altare posta la statua di Maria. Prendo il verde fatto di rami di nocciolo, aggiungo alla mela sulla carta un'ombreggiatura. Forse era stato un eremita che nel bosco combatteva la solitudine intagliando una donna, forse, penso, non esistevano né un monaco né un eremita, ma soltanto un pezzo di legno in cui qualcuno credette di riconoscere un volto. Mordo la mela e così la carne di un altro. Fuori, davanti alla finestra, la bruma e immersi in essa i pini, segni neri come il carbone.

Certosa di Monte degli Angeli, 1524

*verlorener und
näher*

Museum für moderne und zeitgenössische Kunst
Museo d'arte moderna e contemporanea
Museum of modern and contemporary art
Bozen Bolzano Italy www.museion.it

MUSEION

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL

PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

geleitet von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio

in collaboration with

SCHNALSTALER
GLETSCHERBAHNEN
FUNTANE GHIACCIEE DAL SENALES

↓ Konzeptmontage, 2013–15 Ski base, steel cables for ski lift Courtesy the artist Photo Augustin Ochsenreiter



HUBERT KOSTNER

Brixen / Bressanone, Italy, *1971

Lives and works in Kastelruth / Castelrotto I

EDUCATION

Akademie der Bildenden Künste,
München D

SOLO SHOWS (Selection)

2015 Konzeptmontage, Museion
Bozen / Bolzano I

2014 CUT, Galleria Goethe Galerie,
Bozen / Bolzano I

2012 Agner, Ex Fabbrica Visibilia, Taibon
Agordino I

2010 Hochsaison, MAM Mario Mauroner
Contemporary Art, Salzburg A

2009 Greenhouse, Atelierhaus / Casa Atelier
Museion Bozen / Bolzano I
[CATALOGUE]

2008 Msuite, Gallery Prisma,
Bozen / Bolzano I [CATALOGUE]

2007 Summit Book on Eurac Tower, Museion
& Eurac, Bozen / Bolzano I
[CATALOGUE]

∞ transart 07 (with Andreas Zingerle),
Klausen / Chiusa I

GROUP SHOWS (Selection)

2015 Pollux Capella, ZOTT'S ARTSPACE
DOLOMITES,
St. Kassian / San Cassiano I

2014 Spektrum Südtirol, Galerie Luciano
Fasciati, Chur CH [CATALOGUE]

ALPENLIEBE, eine Kunstausstellung
auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe
(2.369 m) A [CATALOGUE]

2012 III Biennale Gherdeina,
Val Gardena / Gröden I
[CATALOGUE]

2011 Lo stato dell'arte – Trentino Alto Adige
Südtirol, (Padiglione Italia,
54° Biennale di Venezia), Trento I
[CATALOGUE]

Alpen, Sehnsuchtsraum & Bühne,
Museum Residenzgalerie Salzburg A
[CATALOGUE]

Percorsi riscoperti dell'arte italiana
nella VAF-Stiftung 1947–2010,
Mart, Trento e Rovereto I
[CATALOGUE]

Born in the Dolomites, Künstlerhaus
Wien A [CATALOGUE]

Realität und Abstraktion I, Museum
Liaunig, Neuhaus A [CATALOGUE]

2010 From & T(w)o, Kunst Meran / Merano
Arte, curated by Valerio Dehò,
Meran / Merano I [CATALOGUE]

Scherz, Ironie, Satire und tiefere
Bedeutung, Holbeinhaus,
Augsburg D [CATALOGUE]

2009 Variation Time, Galerie der Künstler,
München D [CATALOGUE]

2007 European triennial of small-scale
sculpture, curated by
Thomas Deecke, Gallery
of Murska Sobota,
Murska Sobota SL
[CATALOGUE]

Small is beautiful, curated by Peter
Weiermair, Ursula Blickle
Stiftung, Kraichtal D
[CATALOGUE]

2005 Kunst. Szene. Südtirol, Palais
Liechtenstein, Feldkirch A

2003 Panorama 03, Bozen / Bolzano I
[CATALOGUE]

AWARDS

2010 IV. Premio Agenore Fabbri 2009

2007 I. Kunstpreis für Bildhauerei Richard
Agreiter (ex aequo with
Gehard Demetz)